

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 51 (1976)
Heft: 8

Artikel: Angriff auf ein Dorf
Autor: Dach, Hans von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

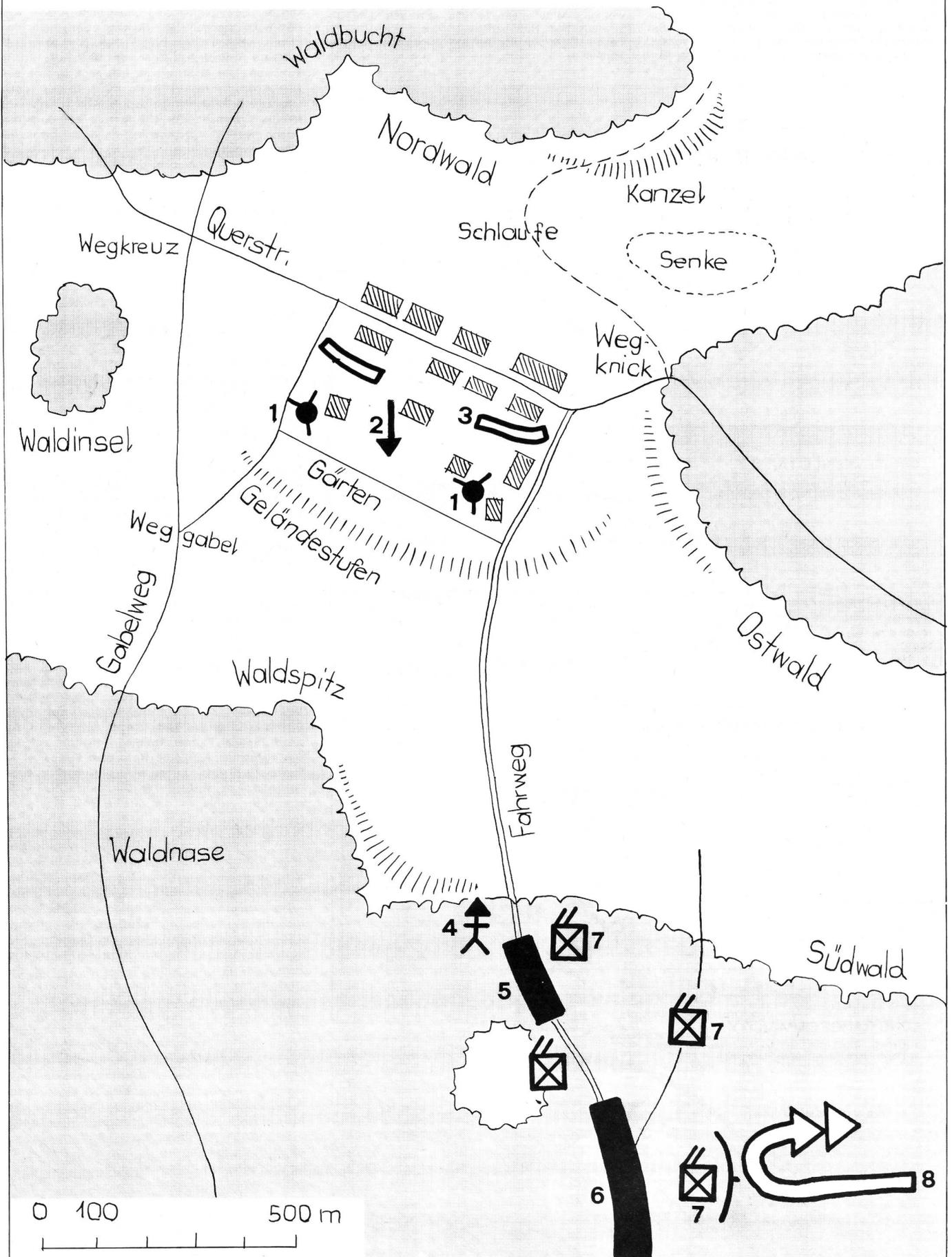
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ÜBERSICHTSSKIZZE NOWOSCHURINA



Angriff auf ein Dorf

Nach einem deutschen Kampfbericht dargestellt von Major Hans von Dach, Bern

- Anlass: 2. Weltkrieg
Angreifer: Deutsche, 1. Bataillon des Infanterieregiments 111. Truppe kampferfahren, übermüdet, stark reduzierte Mannschaftsbestände
Verteidiger: Russen, 1 geschwächtes Schützenbataillon, insgesamt etwa 200 Mann. Stark ermüdet, vom langdauernden Rückzug seelisch angeschlagen
Ort: Ostfront, Dorf Nowoschurina
Zeit: Donnerstag, 23. Oktober 1941
Besonderes: — Sonnenaufgang etwa 0700
— Sonnenuntergang etwa 1730, Einnachten etwa 1800
— Zum bessern Verständnis wird taktisch und technisch unsere schweizerische Terminologie verwendet

Kampfablauf

Einleitende Ereignisse

Vormittag:

- Das Bataillon überschreitet die Rusa und nimmt in hartem Kampf den stark ausgebauten Ort Krasnaja Gora, welcher zur sogenannten «Moskauer Schutzstellung» gehört.
- Gegen Mittag erhält die Truppe den Befehl, weiter nach Osten vorzustossen und das Dorf Nowoschurina zu nehmen.
- Das Bataillon durchschreitet einen grössern Wald. Marschreihenfolge: Spitzengruppe → Spitzenkompanie, dabei Bataillonskommandant, Artillerieschiesskommandantentrupp, Pak-Zug → schwere Infanteriewaffen → 2. und 3. Füsilierkompanie.

1300:

- Beim Heraustreten aus dem nördlichen Waldrand erhält die Spitzengruppe aus dem Dorf Nowoschurina Feuer. Mg-Garben prasseln in die Waldkulisse und einzelne Granateinschläge spritzen hoch.
- Die Spitzengruppe zieht sich in den Wald zurück und das Bataillon hält an.
- Es werden folgende Massnahmen getroffen:
 1. Der Pak-Zug (2 Geschütze 3,7 cm) geht 100 m links des Waldausganges in Stellung. Schussrichtung Norden.
 2. Als Flankensicherung gegen Osten wird ein Füsilierzug (3 Gruppen) um 100 bis 200 m in den Wald vorgeschoben.
 3. Als Flankensicherung gegen Westen wird eine Füsiliergruppe an den Rand der Lichtung gelegt.
 4. Die Feldstecherbeobachtung gegen das Dorf, den Ostwald und die Waldinsel wird organisiert.

1330:

- Plötzlich wird das rastende Bataillon von einer Kompanie Russen mit «Hurrä» angegriffen. Die äusserste Sicherungsgruppe wird auf das Gros zurückgeworfen.

◀ Übersichtsskizze Nowoschurina

Russen:

- 1 Maschinengewehr in Feldstellung
- 2 7,6-cm-Geschütz in Feldstellung
- 3 Schützengraben
- 8 Angriff in Kompaniestärke in Nowoschurina

Deutsche:

- 4 3,7-cm-Pak-Zug (2 Geschütze)
- 5 Vorhutkompanie
- 6 Gros des Bataillons. 2 Kompanien und schwere Infanteriewaffen
- 7 Zur Sicherung seitwärts hinausgeschobene Füsiliergruppe

- Das Bataillon geht sofort der Strasse entlang in Stellung und eröffnet mit allen Waffen das Feuer. Nach wenigen Minuten brechen die Russen den Angriff ab und ziehen sich in die Tiefe des Waldes zurück.
- 15 Minuten später greifen sie erneut an. Auch dieser Vorstoss wird abgewiesen. Spähtrupps die bis 300 m tief in den Wald nachstossen, finden keinen Gegner mehr.

Die Vorbereitung des Angriffs auf Nowoschurina

Geländerekognoszierung:

- Der Bataillonskommandant führt die Geländerekognoszierung persönlich durch.
- Er begibt sich hierzu zum 800 m entfernten Waldspitz. Er wird hierbei von einer Füsiliergruppe begleitet.
- Beurteilung der Lage durch den Bataillonskommandanten:

I. Auftrag

- Das Dorf Nowoschurina nehmen. Das bedeutet «Ortskampf» in ländlichen Verhältnissen.

II. Gelände

- Ortschaft: Typisches Strassendorf, etwa 500 m breit und 150 m tief. Grosse landwirtschaftliche Gebäude. Dem eigentlichen Dorf bis zu 200 m vorgelagert: Gärten und Scheunen. Gebäude: Holz- und Lehmwände, Dächer zum Teil strohgedeckt. Stark brandgefährdet. Wenig Deckungskraft gegen Granatsplitter und Infanterief Feuer.
Schlussfolgerung: Die beträchtliche Ausdehnung der Ortschaft, die Zahl der Häuser, sowie die geringe Kopfstärke meiner Füsilierkompanien verlangen den Einsatz des ganzen Bataillons, d. h. mindestens zwei Kompanien in Front nebeneinander.
- Geländestufe: 100 m vor den Gärten befindet sich eine nicht sehr ausgeprägte Geländestufe. Vorteil: Bietet sich als Sturmstellung an. Nachteil: Beschränkt den Einblick meiner schweren Waffen in die Tiefe des Verteidigungsraumes, d. h. gegen das eigentliche Dorf. Gärten und Scheunen sind gut zu sehen. Vom Dorf dahinter sieht man nur die Dächer.
- Vorgelände: offene, deckungslose Wiesen. Distanz Waldspitze — Rand der Vorgärten = 500 m. Zeitbedarf für das Überwinden im schnellen Schützenschritt = 5 Minuten!
- Ostwald und Waldinsel: Bieten dem Gegner gute Flankierungsmöglichkeiten vor die Ortschaft. Bis jetzt ist hier aber trotz intensiver Feldstecherbeobachtung kein Gegner erkannt worden. Schlussfolgerung: Ostwald und Waldinsel müssen bei Angriffsbeginn mindestens überwacht werden.
- Südwald: Bietet sich an, als Feuerbasis für die schweren Waffen, sowie als Bereitstellungsraum für Stosselemente.
- Der Waldspitz ist geeignet für Bataillonsgefechtsstand, Beobachtungsstelle der Artillerie und Feuerstellung für Mg.
- Waldrand weiter nach rechts: Die schweren Waffen müssen eine ausgesprochene Randstellung beziehen, eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Das dichte Unterholz sowie der Umstand, dass noch versprengte Russen im Wald sind, zwingt dazu, die Feuerstellung der schweren Waffen mindestens in der Ostflanke zu schützen. Kräftebedarf hierfür: Minimal 1 Füsiliergruppe.
- Waldrand von der Waldspitze nach links bis zum Gabelweg: Geeignet für das Heraustreten der Stosselemente. Kürzeste Distanz bis in die Sturmstellung.

III. Eigene Mittel

- Stosskräfte: 3 geschwächte Füsilierkompanien. Kompaniebestand etwa 60 Mann. Die Kompanien haben nur noch

2 Füsillierzüge. Der Bestand an Kollektivwaffen ist aber weitgehend erhalten geblieben, d. h. im Füsillierzug 3 Lmg (leichte Maschinengewehre), in der Kompanie 2 Mg. Truppe kampferfahren, aber stark ermüdet. Überlegenheitsgefühl über den Gegner.

— Feuermittel:

1. Das Feuer einer 10,5-cm-Haubitzabteilung (12 Rohre). Die Geschütze sind momentan im Stellungswechsel nach vorne begriffen. Wann sie schussbereit sind, ist noch unklar. Ein Artillerie-Schiesskommandantentrupp befindet sich beim Bataillonsstab. Schlussfolgerung: Es drängt sich auf, die Artillerie zum Zerschlagen des eigentlichen Dorfes (Häuserzeilen rittlings der Querstrasse) zu verwenden.
2. Ein schweres Infanteriegeschütz 15 cm. Geeignet zum Zerschlagen eines wichtigen Einzelzieles, z. B. des festgestellten feindlichen Geschützes im Vorgarten.
3. Ein Minenwerferzug mit 3 Röhren 8 cm und 1 Mg-Zug mit 4 Maschinengewehren. Es drängt sich auf, die Mg und Minenwerfer zu verwenden für:
 - a) Niederhalten der erkannten feindlichen Mg
 - b) Überwachung des Ostwaldes und der Waldinsel
4. Ein Pak-Zug à 2 Geschütze 3,7 cm. Technische Leistung der Geschütze gegen einen Teil der russischen Panzer ungenügend. Es sind in den letzten Stunden Panzer weder gesehen noch gehört worden, doch muss mit ihrem Auftreten jederzeit gerechnet werden. Es drängt sich deshalb auf, die Pak nicht zur allgemeinen Feuerunterstützung einzusetzen, sondern als Panzerabwehrreserve auszuscheiden.
5. Munitionslage: Die am Vormittag beim Kampf um Krasnaja Gora verschossene Munition ist ersetzt worden. Bei der Abwehr des russischen Angriffs von heute nachmittag ist viel Gewehr- und Maschinepistolenmunition verschossen worden. Dagegen keine Munition der schweren Waffen. Munitionslage gesamthaft: Genügend, aber nicht reichlich!

IV. Feind

- In der Ortschaft an Einzelzielen festgestellt:
 - a) Ein Mg an der äussersten Scheune links
 - b) Ein Mg an der äussersten Scheune rechts
 - c) Ein Artilleriegeschütz (vermutlich Feldkanone 7,6 cm Ratsch-Bumm¹⁾ beim gelben Haus.
- In den Häusern an der Querstrasse Bewegungen beobachtet.
- Gesamtstärke: Mindestens 1 verstärkter Schützenzug, wahrscheinlich aber eine Schützenkompanie.
- Im Südwald wo wir uns befinden Trümmer einer russischen Kompanie.

Entschluss des Bataillonskommandanten

Ich will:

- Feuerunterstützung aufbauen:
 - a) mit Schwergewicht am Waldrand rittlings des Fahrweges
 - b) mit geringen Teilen links des Waldspitzes
- Mit der Artillerie:
 - a) Das eigentliche Dorf, d. h. die Häuserzeilen rittlings des Querweges, zerschlagen.
 - b) Die Waldinsel sowie den Rand des Ostwaldes überwachen.
- Mit den schweren Infanteriewaffen die erkannten Ziele in den Vorgärten ausschalten.
- Mit der Pak das Vorgehen der Füsiliere überwachen.
- Aus Munitionsgründen auf ein Vorbereitungsfeuer verzichten.
- Gedeckt durch die Artillerie und die schweren Infanteriewaffen das Stosselement in der Waldnase bereitstellen.
- Mit zwei Füsillierkompanien in Front angreifen. Schwergewicht links. Schwergewicht gebildet durch:
 - a) Zuteilung einer Minenwerfergruppe an die linke Frontkompanie.
 - b) Nachziehen der Bataillonsreserve hinter dem linken Flügel.
- Den Angriff von der Waldspitze aus leiten.

¹ Die russische 7,6-cm-Feldkanone verschoss ihre Granaten mit hoher Anfangsgeschwindigkeit. Abschussknall und Detonation des Geschosses fielen zeitlich fast zusammen. Das trug ihr bei den deutschen Landsern den Spitznamen «Ratsch-Bumm» ein. Es handelte sich um ein Allzweckgeschütz, das sowohl zur Panzerabwehr wie auch zur Bekämpfung infanteristischer Ziele verwendet wurde.

- Das Heraustreten aus dem Waldrand und das Vorgehen über die offenen, deckungslosen Wiesen in die Sturmstellung (Geländestufe) mit dem Feuer der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen ermöglichen.
- Von der Geländestufe aus in die Gärten einbrechen und Nowoschurina von Süden nach Norden säubern.
- Nach gelungenem Angriff die schweren Infanteriewaffen stufelfeise in den Ort nachziehen.

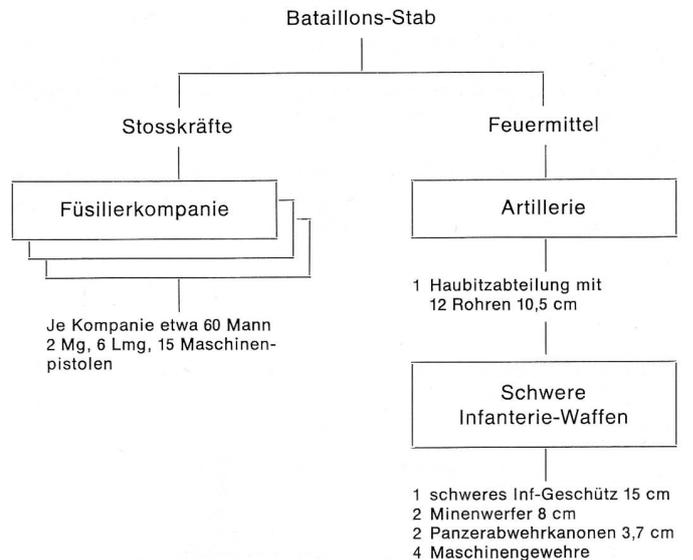
*

Befehl des Bataillonskommandanten.

1. Orientierung . . .
2. Absicht . . .
3. Befehl
 - Frontkompanie links*
 Chef: Kdt 3. FüsKp
 Truppe: 3. Füs Kp und 1 Mw-Gruppe
 — Schwergewichtsabschnitt
 — Angriffsgrundstellung: Linker Teil der Waldnase
 — Geht angelehnt an den Gabelweg vor
 — Nimmt den linken Ortsteil
 - Frontkompanie rechts*
 Chef: Kdt 2. Füs Kp
 Truppe: 2. Füs Kp
 — Nebenabschnitt
 — Angriffsgrundstellung: Rechter Teil der Waldnase
 — Geht angelehnt an den Fahrweg vor
 — Nimmt den rechten Ortsteil
 - Bataillonsreserve*
 Chef: Kdt 1. Füs Kp
 Truppe: 1. Füs Kp, minus 1 Füs-Gruppe
 — Angriffsgrundstellung: linker Teil der Waldnase, hinter Füs Kp 3
 — Folgt auf Befehl des Bat Kdt im linken Abschnitt nach
 - Feuerunterstützung*
 - a) Schwere Infanteriewaffen
 Chef: Obdt M.
 Truppen:
 1 Pak-Zug
 1 Mg-Zug
 1 Mw-Zug (minus 1 Mw-Gruppe)
 1 schweres Infanterie-Geschütz
 1 Füsillier-Gruppe
 — Pak überwacht das Vorgehen der Infanterie gegen Panzer
 — Mg, Mw und Inf-Geschütz halten die erkannten Ziele in den Gärten nieder; Feuer gemäss Feuerplan
 — Füsillier-Gruppe übernimmt die Nahsicherung
 - b) Artillerie:
 — Hält den Gegner im eigentlichen Dorf nieder und ermöglicht der Infanterie das Heraustreten aus dem Waldrand und das Vorgehen in die Sturmstellung
 — Überwacht die Waldinsel und den Rand des Ostwaldes
 — Ist bereit, im weitem Verlauf des Angriffs die Infanterie mit beobachtendem Feuer zu unterstützen

Besonderes

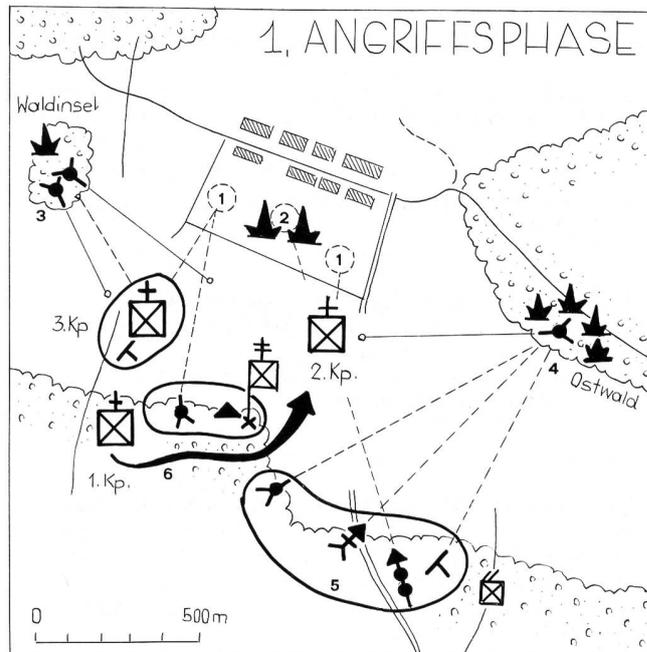
- Bereitstellungsraum: Fahrweg, d. h. unser jetziger Standort
- Bataillons-Gefechtsstand und Beobachtungsstelle der Artillerie: Waldspitz
- Angriffsgrundstellung: Waldnase
- Angriffsausgangslinie: Waldrand zwischen Gabelweg und Waldspitz (inkl.)
- Sturmstellung: Geländestufe
- Abschnittsgrenzen: keine, da nicht angelehnt
- Trennungslinie zwischen den Frontkompanien: Waldspitz — gelbes Haus (letzteres gehört noch in den Abschnitt der Front-Kp links)
- Angriffsbereitschaft: 1530
- Angriffsbeginn: auf Befehl des Bat Kdt
- . . .
- . . .
- . . .



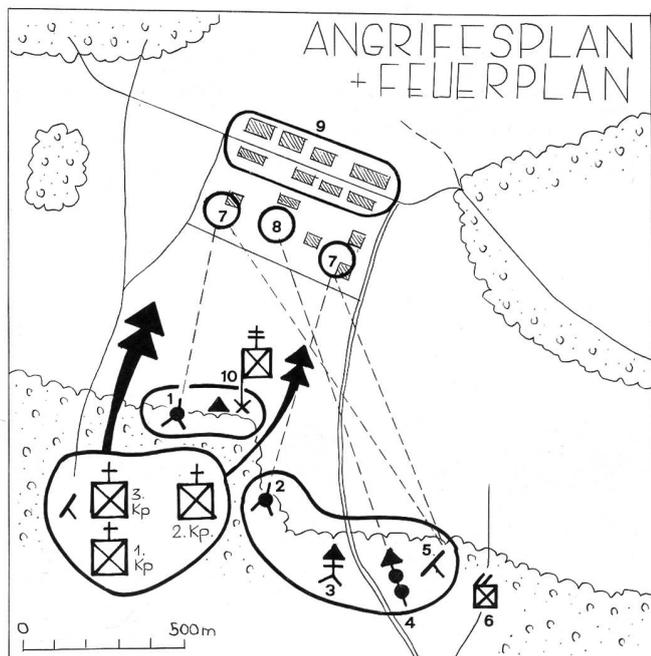
Der Verlauf des Angriffs

- 1530: Das Bataillon ist in der Angriffsgrundstellung bereit. Der Angriff muss aber auf 1615 verschoben werden, da die Artillerie noch nicht schussbereit ist.
- 1615: Der Angriff bricht los. Das Bataillon tritt im Breitkeil aus dem Wald heraus. Das Unterstützungsfeuer hält den Gegner gut nieder und die Füsiliere kommen rasch vorwärts.
- Auf halbem Weg zwischen Wald und Ortschaft erhalten die Füsiliere Flankenfeuer von Maschinengewehren aus der Waldinsel, sowie vom Rand des Ostwaldes. Der Angriff bleibt liegen.
- Die 3. Kompanie wird besonders schwer getroffen, der Kompaniechef setzt gegen den neu aufgetauchten Feind folgende Mittel ein:
 - a) Die Feuergruppe der Kompanie (2 Mg).
 - b) Die unterstellte 8-cm-Minenwerfer-Gruppe.
 - c) Teile der Füsiliere.
 Der Gegner kann aber nur mühsam niedergehalten werden und die Kompanie kommt nicht mehr vorwärts.
- Der Bataillonskommandant setzt das Feuer.
 - a) Der Artillerie.
 - b) Der schweren Infanteriewaffen (2. Mg-Halbzug, Pak-Zug, Minenwerferzug) auf den Rand des Ostwaldes ein. Durch diese Feuerzusammenfassung erhält die 2. Kompanie rasch Luft und kommt wieder vorwärts.
- Der Bataillonskommandant erteilt der Reserve den Befehl, in Abänderung des ursprünglichen Planes hinter der 2. Kompanie nachzuziehen.

*



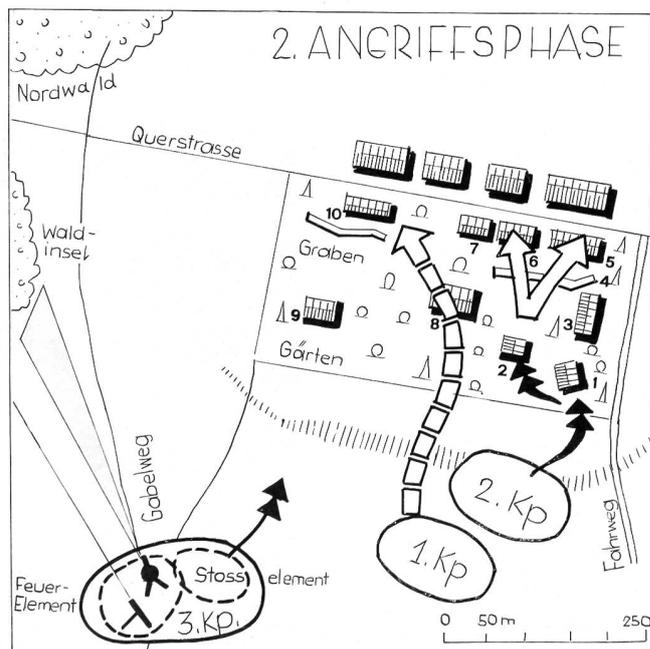
- 1 Russisches Mg-Nest
- 2 Russische 7,6-cm-Feldkanone
- 3 Neu auftauchende russische Mg in der Waldinsel; fassen die 3. Kompanie in der Flanke und nageln sie zu Boden
- 4 Neu auftauchendes russisches Mg am Ostwald; fasst die 2. Kompanie in der Flanke und nagelt sie zu Boden
- 5 Feuerzusammenfassung (Artillerie und Gros der schweren Infanteriewaffen) auf den neuen Gegner
- 6 Die Reserve wird hinter die 2. Kompanie verschoben



- 1 Erster Maschinengewehr-Halbzug (2 Mg)
- 2 Zweiter Maschinengewehr-Halbzug (2 Mg)
- 3 Pak-Zug (2 Geschütze 3,7 cm)
- 4 Schweres Infanteriegeschütz, Kaliber 15 cm
- 5 Minenwerferzug (2 Rohre 8 cm)
- 6 Füsilieregruppe (1 Uof, 12 Mann, 1 leichtes Maschinengewehr, 1 Maschinepistole, 1 Pistole, 11 Karabiner), Schutz für die schweren Infanteriewaffen
- 7 Feuer auf russisches Mg-Nest; geschossen durch 2 Mg und 1 Minenwerfer 8 cm
- 8 Feuer auf das russische 7,6-cm-Geschütz in Feldstellung
- 9 Feuer der 10,5-cm-Haubitzabteilung (12 Rohre) auf den Dorfkern bzw. die Häuserreihen rittlings des Weges
- 10 Bataillonsgefechtsstand und Artillerieschiesskommandantentrupp

Die Ereignisse bei der 2. Kompanie:

- Ein Stosstrup kann sich bis auf 80 m an die Scheune in der rechten Ortsecke vorarbeiten (1). Dort sitzt der Gegner in einer gut ausgebauten Stellung im Gebäudeinnern. Er hat den untersten Balken herausgebrochen und schießt aus dieser Scharte. Zwei leichte Maschinengewehre des Stosstrup feuern auf die Öffnung. Unterdessen arbeiten sich drei Mann mit Maschinenpistolen und Handgranaten an die Hauswand heran. Schieben Handgranaten in die Scharte und feuern mit Maschinenpistolen ins Hausinnere.



- Das russische Maschinengewehrnest neben der Scheune ist vom Unterstützungsfeuer der 8-cm-Minenwerfer zerstört worden.
- Die Nachbarscheune (2) wird mit der Leuchtpistole (Signalraketen) in Brand geschossen, so dass die Russen die Stellung verlassen müssen.
- Damit ist ein erster Einbruch in die Ortschaft gelungen.
- Das Gros der Kompanie rückt nach und säubert den rechten Ortsteil:
 - Die lange Scheune ist leer (3).
 - Der gut getarnte Graben ist leer (4).
 - Die vom Artilleriefeuer stark mitgenommenen Häuser 5, 6 und 7 am Querweg sind nur schwach verteidigt. Die Gebäude jenseits des Weges leer.
 - Einzelne Russen die quer über die Wiesen gegen den Nordwald zurückgehen, werden mit Feuer verfolgt.

Die Geschehnisse bei der 1. Kompanie:

- Die Kompanie folgt gegen das gelbe Haus nach. Dieses ist nicht verteidigt. Die Geschützstellung daneben verwüstet. Die 7,6-cm-Feldkanone von einem Volltreffer des schweren Infanteriegeschützes zertrümmert (8).
- Das Mg-Nest neben der Scheune in der linken Dorfecke ist vom Verteidiger verlassen (9).
- Die Kompanie säubert gegen mässigen Widerstand den Graben und das lange Haus (10). Die Gebäude jenseits der Strasse sind leer.

Die Ereignisse bei der 3. Kompanie:

- Nachdem:
 - a) Der Einbruch in die Ortschaft gelungen ist.
 - b) Der Gegner im Ostwald schweigt,
 verlegt der Bataillonskommandant das Feuer der Artillerie auf die Waldinsel.
- Nun bekommt die 3. Kompanie Luft. Der Kompaniechef lässt
 - a) Die Feuergruppe der Kompanie (2 Mg).
 - b) Die 8-cm-Minenwerfergruppe in der bisherigen Stellung. Zweck: Überwachen der Waldinsel.
- Er selbst folgt mit den Füsilierzügen ins Dorf nach. Die Füsiliere werden zum nochmaligen gründlichen Durchsuchen aller Gebäude, Hecken und Feldstellungen eingesetzt. Zweck: Aufstöbern eventuell noch versteckter Russen.

Das Einrichten zur Verteidigung im genommenen Dorf:

- Der Bataillonsgefechtsstand wird in das genommene Dorf verlegt.
- Die Dämmerung bricht herein.
- Die schweren Infanteriewaffen folgen staffelweise in die Ortschaft nach.
- Der Train (Gefechtsfahrzeuge) wird ebenfalls nach Nowoschurina nachgezogen, damit er in der Nacht besser geschützt werden kann.
- Artillerie und Minenwerfer schiessen sich im letzten Büchsenlicht auf die wichtigsten Geländerräume ein.



- | | |
|-------------------------------------|------------------------------|
| 1 Leichtes Maschinengewehr (Lmg) | a) Feuerbasis |
| 2 Maschinengewehr (Mg) | b) Bataillonsreserve |
| 3 Panzerabwehrkanone 3,7 cm (Pak) | c) Bataillons-Kommandoposten |
| 4 Minenwerfer 8 cm (Mw) | |
| 5 schweres Infanteriegeschütz 15 cm | |
| 6 Schützengraben | |
| 7 Gebäude | |

Deutscher Lmg-Trupp im Ortskampf. Von rechts nach links:
 — Truppführer mit Karabiner 98 k beobachtet an der Hausecke
 — Lmg-Schütze mit Einheits-Mg 34 auf Vorderstütze
 — Hilfschütze mit Gurtenkistchen und Wechsellauf
 — Munitionsträger
 — Beachte die Sturmpackung: gerolltes Zelttuch, Brotsack, Gasmelle, Feldflasche.



Befehl des Bataillonskommandanten für die Verteidigung in Nowoschurina:

I. *Orientierung*

...

II. *Absicht*

Ich will:

- Artillerie und schwere Infanteriewaffen raschmöglichst, d. h. noch vor Einbruch der völligen Dunkelheit auf die wichtigsten Geländepunkte einschossen.
- Ein Herankommen des Gegners rechtzeitig erkennen und so Überraschungen ausschalten. Hierzu Sicherungen in Gruppenstärke etwa 300 m vor die Ortschaft vorschieben.
- Bei erkanntem Angriff die Sicherungen in den Ort zurücknehmen. Das Zurückgehen mit dem Feuer der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen decken.
- Das Gros meiner Kräfte in der Ortschaft zur Rundumverteidigung einsetzen.
Hierzu:
 - a) die Hauptzugangswege mit den Panzerabwehrkanonen sperren;
 - b) im Ortskern:
 - mit den schweren Infanteriewaffen eine Feuerbasis bilden,
 - eine Reserve bereithalten;
 - c) Feuerbasis und Pak mit einem Kranz von Infanteriewaffen schützen.

III. *Befehl*

Abschnitt Nordwest

- Chef: Kdt 1. Füs Kp — Sichert Wegkreuz
Truppe: 1. Füs Kp und 1 Pak — Hält den Nordwestteil des Dorfes

Abschnitt Ost

- Chef: Kdt 2. Füs Kp — Sichert
Truppe: 2. Füs Kp und 1 Pak
a) Wegknick
b) Schlaufe
— Hält den Ostteil des Dorfes

Abschnitt Südwest

- Chef: 3. Füs Kp — Sichert die Weggabel
Truppe: 3. Füs Kp — Hält den Südwestteil des Dorfes
(minus 1 Füs-Gruppe)

Schwere Infanteriewaffen

- Chef: Minenwerfer-Zugführer — Bereitet Feuer vor auf:
Truppe: 1 Minenwerferzug
1 schweres Infanterie-Geschütz
a) Wegkreuz
b) Schlaufe
c) Senke
d) Wegknick

Artillerie

- Bereitet Feuer vor auf:
a) Waldbucht
b) Kanzel
c) Senke
d) Weggabel

Die Feuer der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen sind noch vor Nachteinbruch einzuschossen.

Bataillonsreserve

- Chef: Mitrailleur-Zugführer — Hält sich im östlichen Graben bereit
Truppe: 1 Mg-Zug, 1 Füs-Gruppe

IV. *Besondere Weisungen*

...

Betrachtungen und Lehren

Bestände

- Nach vier Monaten pausenloser Angriffskämpfe ist die Truppe stark zusammengeschmolzen.
- Kompanie-Sollbestand etwa 160 Mann. Effektivbestand am 23. 10. etwa 60 Mann.
- Die Kompanien verfügen nur noch über zwei Füsiliierzüge. Der 3. Zug ist aufgelöst, beziehungsweise zum Auffüllen der beiden andern verwendet worden.
- Mehr als ein Drittel des Kompaniebestandes ist an einer Kollektivwaffe (Mg, Lmg) eingesetzt oder verfügt über eine Maschinenpistole.
- Schwere Waffen: Die Mannschaftsbestände sind stark abgesunken. Die Zahl der Mg und Minenwerfer dagegen wurde nur wenig verringert. Füsiliere müssen bei Transport, Stel-lungsbezug usw. immer häufiger helfend einspringen.

Lehre:

Im Krieg wird der Bestand der Kollektivwaffen trotz Mann-schaftsmangel solange als irgend möglich erhalten. Die Füsiliere müssen den schweren Waffen vermehrt helfen.

Angriffsvorbereitung

- Für die Vorbereitung des Angriffs auf Nowoschurina steht nicht allzuviel Zeit zur Verfügung:
 - a) weil das Dorf befehls-gemäss noch am gleichen Tag zu nehmen ist.
 - b) aus Selbsterhaltungstrieb der Truppe:
 - die Tageszeit ist weit fortgeschritten. Um 1800 beginnt es einzunachten und nächtlicher Ortskampf ist etwas vom Unangenehmsten was einer Truppe passieren kann.
 - Ende Oktober sind die Nächte schon empfindlich kalt. Die Truppe findet in Nowoschurina erwünschte Unter-kunft. Selbst Ruinen sind besser als blosser Wald-boden.
- Zeit für die Angriffsvorbereitung: Von 1400 bis 1530 = 1½ Stunden. Durch die Verzögerung bei der Artillerie kommen nochmals 45 Minuten dazu = total 2¼ Stunden.

Lehren:

- Das Gelingen des Angriffs hängt wesentlich von der seriösen Vorbereitung ab.
- Der Grad der Vorbereitung ist abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit. Diese kann Stunden oder Tage dauern. Ein Minimum darf aber nicht unterschrit-ten werden, sonst ist es besser, auf den Angriff zu verzichten.
- Normal-Vorbereitungszeit für ein Füsilierbataillon: Etwa 4 Stunden. Für einen grösseren Verband — z. B. Re-giments-Kampfgruppe: Eine Nacht.
- Die für die Angriffsvorbereitung aufgewendete Zeit ist niemals verloren. Die Dauer des Angriffs und damit Verluste, Material- und Munitionsverschleiss stehen im umgekehrten Verhältnis zu ihr.

Grundlagen für den Angriffsplan

Die Grundlagen für den Angriffsplan bilden:

1. Aufklärung
2. Überlegungen, wo der Gegner geländemässig seine Waffen haben muss, um sein Objekt verteidigen zu können.
3. Geländeerkundung

Aufklärung

- Auf sich allein gestellte Infanterie kann aufklären:
 - a) Kampflos:
 - durch Augenbeobachtung (Feldstecher, Scherenfern-rohr).
 - mit den Beinen (Schleichpatrouillen, die den Kampf meiden).
 - b) Gewaltsam mit Stosstrupps.
- Welche Methode angewendet wird, hängt von der Lage und der zur Verfügung stehenden Zeit ab.
- In Nowoschurina wurde aus Zeitgründen nur «Augenbeobach-tung» angewendet. An dieser nahmen die Beobachtungsorgane des Bataillonsstabes sowie der Artillerieschiesskommandan-ten-trupp teil.

Geländeerkundung

- Der Bataillonskommandant muss die Erkundung persönlich vornehmen. Er wird hierbei begleitet vom Artillerieschiess-kommandanten und dem Chef der schweren Infanteriewaffen.
- Wenn nötig ist ein Sicherungselement mitzunehmen. Dieses muss eine gewisse Kampfstärke haben. Darf aber gleichzeitig nicht zu gross (zu schwerfällig) sein, damit die Erkundungs-organe beweglich bleiben. Eine Füsiliergruppe dürfte richtig sein.

*

- Im Angriffsgelände werden vom Angriffsziel ausgehend nach rückwärts festgelegt:

1. Sturmstellung
2. Angriffsgrundstellung
3. Bereitstellungsraum

Als nächstes werden bestimmt:

1. Mit wieviel Kräften soll angegriffen werden
2. Wo und mit was wird der Schwerpunkt gebildet
3. Wie werden die Stosselemente mit Feuer unterstützt
4. Wo und wie wird die Reserve voraussichtlich eingesetzt
5. Wann wird angegriffen

- Jedem Stosselement (Kompanie) wird eine Angriffsrichtung befohlen und ein Angriffstreifen zugewiesen. Die Angriffstreifen dürfen nicht zu schmal sein, sonst hat die Truppe zu wenig Bewegungsfreiheit. Angriffstreifen werden nicht willkürlich gewählt, sondern an natürliche Geländelinien angelehnt. Das erleichtert das Innehalten der Angriffsrichtung. (Bei Nowoschurina ist die 3. Kp an den Gabelweg angelehnt, die 2. Kp an die Fahrstrasse).
- Normal-Angriffsbreiten für:
Zug: 150 bis 300 m
Kompanie 300 bis 600 m
Bataillon 600 bis 1000 m
(Bei Nowoschurina ist jedem Stosselement ein Angriffstreifen von 300 m zugewiesen. Bataillonsabschnittsbreite 750 m).
- Das Gefechtsfeld der Infanterie erstreckt sich soweit als das Feuer der Maschinengewehre und Minenwerfer reicht. Normalerweise ist es ein überschaubarer Raum. Führt der Angriff über mehr als etwa 1,2 km so werden Zwischenziele bestimmt.
Bei Nowoschurina beträgt die Tiefe des Gefechtsfeldes:
a) Bis an den hintern Rand des Dorfes (Angriffsziel) 900 bis 1200 m.
b) Bis zum Horizont (Nordwald) 1300 bis 1600 m.

Schwergewichtsbildung

- Es wird immer ein Schwerpunkt gebildet. Möglichkeiten hierzu: Konzentration der Feuerunterstützung, Zuteilung von Panzern, Zuteilung von einzelnen schweren Waffen (z. B. Mw) oder von Spezialisten (Grenadiere, Sappeure), Zuweisung schmalerer Angriffstreifen, Bereitstellung von Reserven.
- Der Schwerpunkt wird auf den entscheidenden Geländepunkt gelegt.
- Jedes Stosselement (Kompanie) wählt wiederum einen eigenen Schwerpunkt.
- Im Kampf wird es sich rasch zeigen, ob man am gewählten Schwerpunkt gut vorwärts kommt oder nicht. Hat die Truppe an anderer Stelle eindeutig bessern Erfolg, so wird der Schwerpunkt dorthin verlegt.
- Bei kleinen Verbänden kommt es im Laufe des Angriffs oft zu einem Wechsel des Schwerpunktes.
- Bei Nowoschurina wird der Schwerpunkt gebildet:
a) Zuteilung einer Minenwerfergruppe an das linke Stosselement.
b) Bereitstellen der Reserve hinter dem linken Stosselement.
- Der Schwerpunkt muss bereits 20 Minuten nach Angriffsbeginn vom linken auf den rechten Flügel verlegt werden.

Befehlsgebung

- Die Führung im Angriff erfolgt durch:
a) Einen Gesamtbefehl vor dem Einsatz.
b) Einzelbefehle während der Aktion.
- Der Angriffsbefehl wird mündlich und persönlich erteilt. Er wird dort gegeben, wo man ins Gelände sieht.
- Die Uhren werden gleichgerichtet. Die genaue Angriffszeit wird oft erst im letzten Augenblick mitgeteilt.

Führung im Angriff

- Standort des Bataillonskommandanten dort, wo er:
1. Das Gefechtsfeld beobachten kann
2. Das Feuer einsetzen kann
3. Zur Reserve gelangen kann
- Die feuerleitenden Offiziere — Artillerieschiesskommandant und Chef der schweren Infanteriewaffen — befinden sich in der Nähe des Bataillonskommandanten, damit dieser ihnen direkt befehlen kann.
- Mit den Stosselementen verkehrt der Kommandant über Funk, notfalls mit Meldeläufern. Den Kommandanten der Reserve sucht er persönlich auf oder lässt ihn auf den Gefechtsstand kommen.
- Sobald das Angriffsziel genommen ist, folgt der Bataillonskommandant dorthin nach .

Bereitstellungsraum

- Der Angriff wird im Bereitstellungsraum vorbereitet.
- Dieser muss Schutz vor Erd- und Luftbeobachtung bieten.
- Der Bereitstellungsraum liegt 1 bis 1,5 km hinter der Angriffsgrundstellung.
- Im Bereitstellungsraum wird die Truppe so gegliedert, wie sie später den Angriff zu führen hat. Den Kampfkompanien zugeteilte Verstärkungen (z. B. Minenwerfer, Grenadiere usw.) stossen hier zu den Füsilieren.
- Alle im Gefecht nicht benötigten Ausrüstungsgegenstände sowie die Fahrzeuge bleiben hier.
(Bei Nowoschurina befindet sich der Bereitstellungsraum im Wald. Die Anmarschweite in die Angriffsgrundstellung beträgt für die Stosselemente 1500 m, für die Reserve 1200 m).

Angriffsgrundstellung

- Ist der Raum, aus welchem zum Angriff geschritten wird.
- Muss mindestens Deckung gegen Sicht, im Idealfall auch gegen Feuer bieten.
- Befindet sich so nahe als möglich am Gegner. Durchschnittliche Entfernung 500 bis 1000 m.
- Das Vorrücken aus dem Bereitstellungsraum in die Angriffsgrundstellung muss dem Gegner verborgen bleiben (Ausnützen von Wald, Häusern, Dunkelheit).

Deutsche Infanterie. Nahkampf. Trupparbeit: Der Mann rechts wirft eine Stielhandgranate. Der Mann links sichert mit dem Karabiner. Details zur Stiel-HG: 215 g Sprengstoff, Brenndauer 5 Sekunden; ein Splittermantel kann mit einem Drahtring auf dem HG-Kopf befestigt werden.



— Der Aufenthalt in der Angriffsgrundstellung soll möglichst kurz sein. Die Truppe läuft sonst Gefahr, vom Verteidiger erkannt und mit Artilleriefeuer zerschlagen zu werden. (Bei Nowoschurina kann sich der Angreifer im Wald gut gedeckt verschieben. Der Aufenthalt in der Angriffsgrundstellung beträgt 45 Minuten. Grund: Die Artillerie ist noch nicht schussbereit. Das ist sehr gefährlich, da die Truppe massiert und nicht eingegraben ist).

Feuerunterstützung

— Massive Feuerunterstützung ist entscheidend. Masse und Wucht der eingesetzten Feuermittel ist wichtiger als die Zahl der zum Angriff vorgehenden Kämpfer.
 — Genügend Munition ist ebenso wichtig wie viele Rohre.
 — Der Angriff hat nur Erfolg, wenn die Feuerunterstützung sorgfältig geregelt ist. Steckengebliebene Angriffe sind nur schwer wieder in Fluss zu bringen.

— Unterstützungswaffen haben folgende Aufgaben:

1. Schutz der Stosselemente in der Bereitstellung und in der Angriffsgrundstellung
2. Niederhalten erkannter feindlicher Waffen
3. Abschirmen der Flanken gegen Feuer und Gegenstoss
4. Vorbereiten des Sturmes
5. Unterstützung des Kampfes in der Tiefenzone
6. Zerschlagen von Gegenstößen oder Gegenangriffen nach gelungenem Angriff

— Die Artillerie bereitet Feuerkonzentrationen auf entscheidende Geländepunkte oder ausgedehnte Zielräume vor. Oft müssen Geländeteile unter Feuer genommen werden, in denen der Feind zwar festgestellt aber nicht genau lokalisiert ist. Für dieses Raumschiessen eignet sich die Artillerie am besten.

— Minenwerfer und Teile der Maschinengewehre werden für den ersten Teil des Angriffs in die allgemeine Feuerunter-



Deutsche Infanterie geht aus der Angriffsgrundstellung in die Sturmstellung vor. Rechts: Ein Unteroffizier mit einer 9-mm-Maschinenpistole. In der Mitte ein Soldat mit Karabiner 98 k und Stielhandgranate. Beachte: Sturmpackung.

stützung eingegliedert. Später werden sie den Kompanien zurückgegeben.

- In unübersichtlichen Verhältnissen (Ortskampf, Waldkampf) ist es zweckmässig, den Frontkompanien je eine Minenwerfergruppe mitzugeben (Einsatz als «Sturmwerfer»).
- Die Unterstützungsaufgaben werden zum Teil durch Überschiessen und zum Teil durch Vorbeischiessen und Lückenschiessen gelöst.
- Langdauernde Vorbereitungsfeuer ist in der Regel unmöglich. Es verschlingt zuviel Munition und verrät dem Gegner die eigene Absicht.
- Der Angriff wird durch einen wuchtigen Feuerschlag eingeleitet. Dieser soll:
 - a) Den Gegner lähmen,
 - b) die eigenen Stosselemente vorwärtsreissen.
- Der folgende, weniger dichte Einsatz der Unterstützungswaffen hat zur Folge, dass der Verteidiger nie mehr ungehemmt handeln kann.
- Unterstützungswaffen müssen bald gesamthaft wuchtig zuschlagen, bald waffenweise da- und dorthin schiessen, wo sich der Verteidiger gerade regt.
- Vom Geschick der Unterstützungswaffen hängt es ab, ob die Stosselemente mit voller Kampfkraft die Sturmstellung erreichen, oder ob sie gezwungen sind, ihre mitgetragenen beschränkten Mittel vorzeitig einzusetzen.

*

Betrachtungen zur Feuerunterstützung bei Nowoschurina:

- Aus dem Kampfbericht geht nicht hervor, ob sich Artillerie und Minenwerfer vor dem Angriff eingeschossen haben.
- Verhältnis «Unterstützungswaffen — Sturmtruppe»: 12 Haubitzen 10,5 cm, 1 schweres Infanteriegeschütz 15 cm, 2 Minenwerfer 8 cm und 4 Mg schiessen etwa 180 Füsiliere vorwärts. Das Verhältnis darf als günstig bezeichnet werden.
- Zielzuweisung:
 1. Artillerie. Diese bekämpft drei verschiedene Ziele:
 - a) Dorfkern Nowoschurina. Ein *ausgedehnter Zielraum*, der für die andern Unterstützungswaffen einfach zu gross ist.
 - b) Ein *nicht genau lokalisiertes Ziel*. Maschinengewehr am Rand des Ostwaldes. Schutz der rechten Flanke der Stosselemente.
 - c) Ein *nicht genau lokalisiertes Ziel*. Maschinengewehre in einer isolierten Waldparzelle von 150 × 250 m Abmessung. Schutz der linken Flanke der Stosselemente.
 2. Schweres Infanteriegeschütz 15 cm: Dieses zerschlägt die erkannte russische Feldkanone beim gelben Haus. Die gute Präzision dieser wuchtigen Unterstützungswaffe erlaubt den Einsatz gegen dieses *Punktziel*. (50prozentige Längstreuung = 70 m, Breitenstreuung kleiner als 50 m. Kriegsstreuung das Doppelte, d. h. 140 × 100 m).
 3. Minenwerfer und Maschinengewehre: Diese werden gegen die erkannten feindlichen Mg eingesetzt. Taktik:
 - a) die eigenen Mg halten die russischen Mg nieder.
 - b) Die eigenen Minenwerfer schiessen die niedergehaltenen russischen Mg aus den Deckungen heraus.
- Auffallend sind die kleinen Schussdistanzen der Unterstützungswaffen:
 - a) Das schwere Infanteriegeschütz 15 cm schießt auf 1100 m.
 - b) 1 Minenwerfergruppe schießt auf 900 m, 1 Gruppe auf 1200 m.
 - c) Der Mg-Halbzug Nr. 1 schießt auf 650 m, der Halbzug Nr. 2 auf 700 m.
 - d) Die beiden Pak schiessen gegen das Mg auf 800 m.
- Das Problem der Feuerüberlegenheit:
 - a) Gegen jedes russische Mg in den Gärten von Nowoschurina werden zum Niederhalten, beziehungsweise Zerstören 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer eingesetzt.
 - b) Gegen die Scharte in der Scheune Nr. 1: 2 leichte Maschinengewehre.
 - c) Gegen den Feind am Rande des Ostwaldes: 1 Haubitzenabteilung (12 Rohre 10,5 cm), 2 Minenwerfer 8 cm, 2 Mg und 2 Pak 3,7 cm.
Begründung dieser wuchtigen Feuerzusammenfassung:
 1. Der genaue Standort der Feuerquelle ist nicht festzustellen.

2. Der Gegner muss rasch, ja sofort ausgeschaltet werden. Darum jede erreichbare Waffe, die in diesen Raum wirken kann mit einsetzen, sogar die Pak!

Vorgehen in die Sturmstellung

Formation:

- Das Bataillon greift «im Keil» (1 Kp in Front) an, wenn:
 - a) Die Lage ungewiss
 - b) Der Feind schwach
 - c) Das Angriffsziel schmal ist
- Das Bataillon greift «im Breitkeil» (2 Kp in Front) an, wenn:
 - a) Die Lage genügend klar ist
 - b) Die Stärke des Gegners oder die Grösse des Angriffsziels den Einsatz des Gros verlangen
 - c) Der Raum breit genug ist

Das Auslösen des Angriffs:

- Der Angriff wird ausgelöst:
 - a) Auf einen bestimmten Befehl
 - b) Auf eine bestimmte Zeit
- In der Regel wird eine Kombination beider Verfahren angewendet. Der Bataillonskommandant bestimmt eine Zeit, auf welche die Kompanien bereit sein müssen und löst das Vorgehen durch einen bestimmten Befehl aus. Dadurch ist es möglich, Friktionen zu berücksichtigen (z. B. Nowoschurina: Artillerie noch nicht schussbereit).

Ablauf der Bewegung:

- Kampfzüge und Kompanien greifen in gerader Richtung an. Richtungsänderungen im feindlichen Feuer sind verderblich.
- Schnelles und entschlossenes Vorgehen. Für 100 m Vorrücken werden 1 1/2 bis 3 Minuten benötigt.
- Solange als möglich im zügigen Schützenschritt vorgehen. So spart man Kraft und gewinnt dennoch Raum.
- Erst springen, wenn feindliches Abwehrfeuer einsetzt. Auch dann noch geschlossene Gruppensprünge machen. Erst im wirklich präzisen Abwehrfeuer zum einzelsprungweisen Vorgehen übergehen.
- Die Munition der Artillerie und der schweren Infanteriewaffen ist kostbar und nie im Überfluss vorhanden. Jeder Feuerschlag dieser Waffen muss denn auch wirklich zum Vorgehen ausgenutzt werden. Der Angriffswille zeigt sich im sofortigen entschlossenen Ausnützen jeder Feuerunterstützung und nicht im kopflosen, wenn auch schneidigen Vorgehen!
- Feuerunterstützung nicht nur ausnützen, solange sie schießt (dauert), sondern vielmehr solange sie nachwirkt. Der Gegner muss sich von ihren Folgen erst erholen. So gewinnt man wertvolle Sekunden und Meter.
- Im Kriege kann man bis auf 100 m an die eigenen Einschläge herangehen. Lieber in Kauf nehmen, dass gelegentlich ein Kurzschuss in die eigenen Reihen geht, als Gefahr laufen, beim Sturm auf kürzester Distanz zusammengeschossen zu werden.
- Erst im Verlaufe des Angriffs auftauchende feindliche Waffen bezeichnet man den eigenen schweren Waffen:
 - a) Durch Anschliessen mit Leuchtpurmunition oder Signalaraketen, welche im Flachschiess Richtung Ziel geschossen werden
 - b) über Funk
- Das Bestreben der Sturmzüge muss dahin gehen, durch scharfe Ausnützung der fremden Feuerunterstützung und des Geländes ohne Munitionsverbrauch die Sturmstellung zu erreichen.
- Eröffnen des Sturmgewehrfeuers so spät als möglich und nur gezwungenermassen, wenn auch der Feuerschutz der Kompanie-Mg nicht mehr ausreicht. Die wenige kostbare Munition, die man im Kampf mitzutragen vermag, muss für den Einbruch und den Kampf in der feindlichen Stellung aufgespart werden.
- Gerät der Angriff vorübergehend ins Stocken, so wird er wieder in Fluss gebracht durch:
 - a) Feueraufträge an Unterstützungswaffen
 - b) Persönliches Eingreifen des Bataillonskommandanten
 - c) Eventuell Einsatz der ReserveZum Reserveeinsatz ist aber zu sagen, dass es meist keinen Sinn hat, dort weiterzustossen, wo die vordern Staffeln keinen Erfolg haben. Man verdichtet damit nur die Ziele und erhöht den Erfolg des feindlichen Feuers. Einem festgefahrenen Stosskeil hilft man am besten, indem man anderswo vorwärtskommt.

Der Einsatz der Reserve

- Reservisten dienen im Angriff dazu:
 - a) Durch ihre zusätzliche Kraft den Erfolg zu erzwingen
 - b) Stehen gebliebene Teile des Gegners zu erledigen
 - c) Durch Verluste geschwächte, abgekämpfte Einheiten zu ersetzen
 - d) Den Erfolg auszunützen
- Nahes Heranhalten der Reserve beschleunigt das Eingreifen. Setzt die Reserve aber erhöht dem feindlichen Feuer aus und birgt die Gefahr in sich, dass sie vorzeitig und an unerwünschter Stelle in den Kampf hineingerissen wird.
- Weit von der Truppe abgesetzte Reservisten erleichtern den Einsatz in verschiedenen Richtungen.
- Die Bataillonsreserve soll spätestens 30 Minuten nach Erhalten des Befehls in den Kampf eingreifen können. Wenn man für 100 m vorrücken 3 bis 5 Minuten einsetzt, ergibt das einen Abstand von 600 bis 1000 m.
- Die Reserve folgt soweit zurückgestaffelt, dass sie ohne Gefährdung durch erdbeobachtetes Feuer noch seitwärts verschoben werden kann.
- Reservisten werden dort eingesetzt, wo der Gegner weich wird, und nicht dort, wo er sich festbeisst.
- Wenn die Reserve verbraucht ist, muss unverzüglich eine neue gebildet werden (z. B. Herausziehen von Kräften aus steckengebliebenen Truppenteilen).

*

Betrachtungen zum Reserveeinsatz bei Nowoschurina:

- Der Bataillonskommandant hält die Reserve (1. Füs Kp) soweit zurück, dass sie im Moment des Einsatzes durch den Wald gedeckt quer zur Front verschoben werden kann.
- Nachdem:
 - a) Die 3. Füs Kp (Abschnitt links) blockiert ist
 - b) Die 2. Füs Kp (Abschnitt rechts) dank massiver Feuerunterstützung wieder vorwärts kommt und in den Ortsrand einbrechen kann,wirft der Bataillonskommandant die Reserve richtigerweise auf den andern Flügel, um dort nachzustossen, wo der Gegner weich wird.
- Die aus der blockierten 3. Kp freiwerdenden Füsillierzüge dienen als neue Bataillonsreserve.

Der Kampf in der feindlichen Stellung

- Sturm und Einbruch bedeuten lediglich den ersten Schritt. Die Hauptarbeit folgt nach.
- Der Kampf in der Stellung ist das Niederkämpfen der in der Tiefe gestaffelten Nester des Gegners. Er besteht aus:
 - a) Aufeinanderfolgenden stossstruppartigen Aktionen der Gruppen und Züge
 - b) Abwehr feindlicher Gegenstöße
- Hierbei werden die angreifenden Füsilliere immer wieder vor neue Aufgaben gestellt. Z. B.:
 - a) Säubern von Unterständen, Kellern und Häusern
 - b) Nehmen von überdeckten Waffenstellungen
 - c) Grabenkampf
 - d) Panzernahbekämpfung
- Für den Kampf in der Tiefenzone wird die Infanterie schmal und tief gegliedert. Also: In der Kompanie die Züge hintereinander, im Zug die Gruppen hintereinander.
- Immer Zwischenziele angeben, um die Leute fest in der Hand zu behalten.
- Oftmals werden die Füsillierkompanien oder -züge einzeln und nacheinander unter Zusammenfassung aller Unterstützungswaffen «nach vorne geschossen».
- Die in der ersten Staffel eingesetzte Truppe (Kompanie oder Zug) geht geradeaus vor, auch wenn sich auf der Seite noch Feindnester halten. Durch tiefes Vorstossen wird liegendegebliebener Gegner am ehesten zum Aufgeben gezwungen.

*

Betrachtungen zum «Kampf in der feindlichen Stellung» in Nowoschurina:

- Ein Stosstrupp der 2. Kompanie bricht in den rechten Ortsrand ein. Nimmt zwei Gebäude und bildet damit einen Brückenkopf.
- Das Gros der Kompanie geht in «überschlagendem Einsatz» über den Stosstrupp hinweg bis an die Querstrasse vor.
- Die 1. Kompanie wird an den Ortsrand nachgezogen und säubert den linken Dorfteil.

- Die neue Bataillonsreserve (Füsillierzüge der 3. Kompanie) wird zur nochmaligen gründlichen Durchsuchung und Säuberung des genommenen Geländes eingesetzt.

Das Verhalten nach gelungenem Angriff

- Bei Erreichen des Angriffszieles ist die Truppe erschöpft. Es besteht Gefahr, in diesem Schwächemoment vom Vergeltungsfeuer der feindlichen Artillerie getroffen oder durch Gegenangriff wieder zurückgetrieben zu werden.
- Das genommene Angriffsobjekt muss daher unverzüglich zur Verteidigung eingerichtet werden.
- Sofortmassnahmen:
 - a) Beobachtung organisieren
 - b) Die im Angriffsobjekt massierte Truppe auflockern (Tiefengliederung schaffen)
- Weitere Massnahmen:
 - a) Abwehrfeuer organisieren
 - b) Unterstützungswaffen staffelweise nachziehen (Ein Teil bleibt feuerbereit in der alten Stellung um bei der Abwehr eventueller Gegenstöße sofort helfen zu können. Ein Teil geht vor)
 - c) Neue Reserve schaffen. Stärke: Pro Kompanie mindestens eine Gruppe, im Bataillon ein Zug
 - d) Sicherungsorgane vor die Stellung vorschieben
 - e) Restliche Munition neu verteilen / Verwundete zurückschieben / Nachschub organisieren



Niedergekämpfte russische Maschinengewehr-Stellung.

Beachte:

- 2-Mann-Schützenloch ohne Nische
- Beim Mg handelt es sich um eine Waffe vom Typ Degtjarew mit Schutzschild, Kaliber 12,7 mm, Feuergeschwindigkeit 500 Schuss/Minute, Vo 850 m/Sekunde
- Zelttuch unter der Waffe. Zweck:
 - a) Schützt die Waffe und Kleinmaterial gegen Verschmutzung
 - b) Verhindert, dass beim Schiessen (trockener Boden) Staub aufwirbelt und die Stellung verrät
- Rechte Bildecke: ein Mg-Gurtenkistchen
- Im Schützenloch ein Infanteriegewehr vom Typ Moisin, Kaliber 7,62 mm, Magazin je 5 Patronen; Bajonett aufgesetzt
- Die von Splintern zerfetzte Zeltbahn deutet auf Artillerie- oder Minenwerferfeuer hin

